

## Tübingens Ergebniskrise hält weiter an

*Handball-Bezirksliga: Trotz erneut verbesserter Leistung unterliegt Tübingen gegen Renningen mit 24:30*

In Tübingen könnte man derzeit eine Schablone über die Spielverläufe legen: die SG verschläft einige Minuten in der ersten Hälfte, geht mit einer Hypothek von zwei bis vier Toren in die Halbzeitpause, kämpft sich im zweiten Spielabschnitt wieder heran und steht am Ende dann doch mit leeren Händen da. So auch am vergangenen Samstag im Heimspiel gegen die favorisierte Spvgg Renningen. Trotz einer erneut verbesserten Leistung fehlte einmal mehr das letzte Quäntchen zum Erfolg und so musste SG-Coach Andreas Buttgerit resigniert die vierte Niederlage seines Teams in Folge mitansehen, die am Ende mit einem deutlichen 24:30 nicht ganz den knappen Spielverlauf widerspiegelt. Nach einem furiosen Start in die Saison mit drei Siegen zum Auftakt ist die SG Tübingen nun mit einem negativen Punkteverhältnis von 6:8 endgültig im Niemandsland der Bezirksligatabelle angekommen.

Die Anfangsphase der Begegnung machte den Tübinger Unterstützern Hoffnung: anders als in den letzten Wochen waren die Herren im gelben Dress von der ersten Sekunde an hellwach und schienen die Ausfälle von Mezger, Wais, Koch und Oberascher problemlos kompensieren zu können. Das Spielgerät wurde sicher und geduldig durch die Tübinger Angriffsreihen bewegt und sich ergebende Lücken wurden konsequent genutzt. Gauß und Winkelmann waren mit ihren Toren maßgeblich an der frühen 6:4-Führung für die SG beteiligt und hinten sorgte Schlussmann Fabian Schmidt dafür, dass wenig anbrannte. Erst zur Mitte der ersten Hälfte konnte Renningen erstmals zum 10:10 ausgleichen und legte in der Folge direkt zum 10:12-Führung nach. Es war diese Phase, in der Tübingen ein wenig den Faden verlor, sich durch leichte Fehler selbst in die Bredouille brachte und wieder einmal eine gute Ausgangssituation aus den Händen gab. Folgerichtig ging es mit einem ärgerlichen 12:15-Rückstand in die Kabinen.

Auch die zweite Spielhälfte dürfte in manchem Beobachter der Tübinger Handball-Szene ein Déjà-Vu ausgelöst haben: wie schon vor Wochenfrist kämpft und ackert die Mannschaft der SG, gibt sich nicht auf, schafft gar den Ausgleich zum 23:23 sieben Minuten vor Schluss und belohnt sich am Ende doch nicht für den Kampf. Dass das Ergebnis mit 24:30 am Ende doch so deutlich ausfiel, ist hauptsächlich der Tatsache geschuldet, dass Tübingen zum Schluss nochmal alles nach vorne warf und volles Risiko ging. Die Enttäuschung über die eigene Inkonsequenz war Trainer und Spielern ins Gesicht geschrieben.

Routinier Michael Starke, der mit sieben Treffern bei sieben Versuchen vom Siebenmeterpunkt zu überzeugen wusste, kommentierte im Interview nach dem Spiel: „Uns fehlt derzeit einfach das sagenumwobene ‚Momentum‘ in den spielentscheidenden Situationen, das uns dann einmal auf die Siegerstraße führt. Damit landest du einfach mehr und mehr in einer Abwärtsspirale.“ Dennoch zeigt er sich optimistisch: „Ich bin überzeugt, dass wir nächste Woche gegen einen unserer Lieblingsgegner in Calw den Bock umstoßen werden.“ Will man das Positive aus der erneuten Niederlage ziehen, so könnte man konstatieren, dass gegen eine der absoluten Topmannschaften der Liga wieder nicht viel fehlte. Mit ein paar Prozent mehr Selbstbewusstsein und ein wenig mehr Spielglück kann man auch ein solches Spiel für sich entscheiden. Am Ende bleibt Handball aber nun mal eine Ergebnissportart, oder um es mit Lothar Matthäus' Worten auszudrücken: „Wäre, wäre, Fahrradkette“. „Es ist jetzt allerhöchste Zeit für den Turnaround“, bemerkte Max Löchle nach der Partie treffend. Gelegenheit dazu besteht nächsten Samstag in Calw, wo sich Tübingen endlich einmal wieder für Einsatz und Kampf mit zwei Punkten belohnen muss.

Es spielten und trafen für Tübingen: Schmidt, Zwick (beide Tor), Gremminger (5), Wohlbold (2), Starke (8 Tore/davon 7 Siebenmeter), Wachter (1), Heisterklaus (1), Görtz-Lizarraga (2), Winkelmann (2), Ohnesorge, Gauß (4), Löchle, Häberlen.